

erntet er die Früchte seines Fleißes. Im vergangenen Jahr holte er 9 Zentner Fische aus dem Weiher. Vor kurzem hat er noch einmal 3 Zentner junge Fische eingesetzt.

Damit aber nicht genug. BAUS besitzt 10 Morgen Land, das er bis nach dem 2. Weltkrieg mit seiner Frau bewirtschaftet hat. Sie besaßen 3 Kühe, während der Kriegs- und Nachkriegsjahre außerdem 150 Enten und 60 Gänse. Jetzt hat er aber den größten Teil seines Landes verpachtet. Bepflanzt wird lediglich noch der große Garten. Nicht zu vergessen die Obststücke mit 300 Obstbäumen, die sich noch in seiner Nutznießung und Pflege befinden. Soweit Steiger BAUS das Obst nicht verkaufen kann, läßt er es zu Schnaps brennen. An Vieh besitzt er: 1 Schwein, 2 Ziegen, etwa 18 Hühner und 70 Kücken.

Wenn wir den Jubilar betrachten, wie er so frisch und munter vor uns steht, können wir es kaum begreifen, wie er neben seinem Beruf dies alles leisten kann. Zwar stammt er aus einer Bergmannsbauernfamilie (sein Vater besaß 25 Morgen Land) und wurde schon früh zur Bauernarbeit herangezogen, aber er schaffte es doch nicht, stünde ihm nicht seine Frau — auch eine Bergmannsbauertochter — so tatkräftig zur Seite. Gemeinsam haben sie das Anwesen hochgewirtschaftet, die Frau nicht selten Männerarbeit leistend. Steiger BAUS aber machte noch treu und brav auf der Grube Dienst und arbeitete sich auch dort empor. 1913 fuhr er als Jugendlicher in Maybach an, 1931 wurde er als Fahrhauer und 1947 als Schachtsteiger angestellt. Als solcher hat er 140 Bergleute unter sich — jedes weitere Wort über die lange und anstrengende Dienstzeit und die große Verantwortung die auf einem Steiger lastet, erübrigt sich.

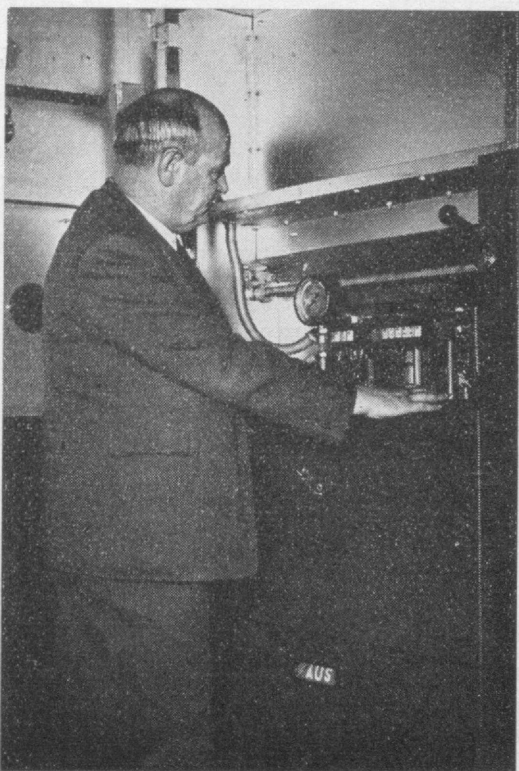
Dank seines und seiner besseren Eehälfte Fleißes hat es unser Jubilar weit gebracht. Mit Stolz darf er auf sein Lebenswerk zurückschauen. Bald dürfte er auch daran denken, die Hände in den Schoß zu legen. Und das wird er auch, sobald sein einziger Sohn, der z. Zt. leider krank ist, geheilt sein wird und die Nachfolge seines Vaters antreten kann.

• • •

Büro's der Kraftnetzabteilung am Hafen. Gerade schlägt es von irgendeiner Kirchenuhr 8. Wenn wir den Elektrosteiger A. PFÜLL antreffen wollen, müssen wir pünktlich sein, denn trotz seiner 65 Jahre ist er immer unterwegs. Ihm obliegt die Überwachung und Reparatur von Schaltanlagen, die sich über die Gruppen erstrecken, sowie die Beaufsichtigung der Montagekolonnen. Bevor er wegfährt, um sein Tagesprogramm zu erledigen, widmet uns der Jubilar einige Momente, um uns seinen Werdegang vor Augen zu führen.

Elektro-Steiger PFÜLL fuhr als jugendlicher Arbeiter am 4. 1. 1904 bei den Saargruben an und erlernte in der damaligen Zentral-Schmiede

Luisenthal das Schlosserhandwerk. 1911 wurde er nach der Kraftnetzabteilung der Kraft- und Wasserwerke verlegt, die damals eine kleine Abteilung mit einigen Spezialisten für den Hochspannungsbetrieb war. Der Jubilar eignete sich alle Kenntnisse auf dem Gebiete der Hochspannungs-Schaltanlagen an, sodaß er nach 5 Jahren durch einen Privatdienstvertrag als Monteur angestellt werden konnte. Es folgte die Übernahme in das Angestelltenverhältnis und die Beförderung zum Elektro-Steiger im Jahre 1937. Seither befindet sich unser Jubilar in dieser Stellung und hat sich zu einem fähigen Spezialisten, hauptsächlich für Schaltanlagen entwickelt.



Elektro-Steiger August Pfüll an einer Schaltanlage in Jägersfreude

Während heute die Erstellung von Neuanlagen fremden Firmen übertragen wird, wurden zu Beginn der Laufbahn des Steigers PFÜLL die Unterstationen von Monteuren der Saargruben errichtet. Von den Unterstationen, die unter der Leitung des Jubilar's gebaut wurden, bestehen heute noch Völklingen und Lauterbach.

Es scheint uns, daß August PFÜLL sich mit Leib und Seele seinem Beruf verschrieben hat. Er nahm es als Selbstverständlichkeit hin, daß er früher jeden Sonntag Dienst hatte und noch heute durchschnittlich zweimal pro Monat sonntags dienstlich unterwegs ist. Auch zu Hause befaßt er sich während seiner Freizeit mit Fra-